Erste Hilfe auch für Tiere nötig

Verletzungen, Vergiftungen, Verbrennungen, Unterkühlung oder Überhitzung – eine fachgerechte Erstversorgung durch den Tierhalter bis zum Transport in eine tierärztliche Praxis oder bis zum Eintreffen des Tierarztes kann entscheidend dazu beitragen, dass Notfälle glimpflich abgehen. Um im Ernstfall richtig handeln zu können, kann man sich die Maßnahmen, die man als Tierhalter im Einzelfall ergreifen kann, vom Tierarzt zeigen lassen. Eventuell gibt es Erste-Hilfe-Kurse, die von Tierarztpraxen angeboten werden.

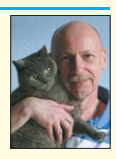
Abweichungen von der Normalität kann der Tierhalter in der Regel selbst einschätzen. Dazu muss man nur einige Kriterien kennen, die bei Hund und Katze zur Beurteilung des Gesundheitszustandes herangezogen werden. Dazu gehören die Körpertemperatur (Hund in Abhängigkeit von Größe und Alter: 38 bis 39 Grad Celsius, Katze: 38 bis 39,3 Grad), die Farbe der Lidbindehäute und der Mundschleimhaut (beim gesunden Tier rosa, bei starker Blutung bzw. Blutarmut porzellanfarben), die Herz-/Pulsfrequenz (Hund in Abhängigkeit von der Größe: 80 bis 120, Katze: 108 bis 132 Schläge/Minute), die Atmung, sichtbar am Heben und Senken des Brustkorbs (Hund: zehn bis 40, Katze: 20 bis 30 Atemzüge pro Minute) sowie der Pupillen- und Lidreflex: Beim gesunden Tier verengt sich die Pupille bei plötzlichem Lichteinfall und bei leichter Berührung des Auges erfolgt ein sofortiger Lidschluss.

Aufstellungen für Mensch und Tier

Menschen und Tiere leben in Systemen, in Gruppen miteinander, seien es Familien, Vereine, Arbeitskollegen. Auch die Gemeinschaft mit Haustieren ist ein System. Und jedes System hat seine Ordnungen und Gesetze. Werden diese nicht eingehalten, entstehen Probleme. Achtung und Würdigung jedes Mitglieds eines Systemen sind wichtig. Belastungen, vor allem gefühlsmäßige und seelische, von Systemmitgliedern können zu Verhaltensstörungen oder gar körperlichen Erkrankungen führen. Hilfe können „systemische Aufstellungen“ für Tiere und Menschen bieten. Wer wissen will, wie sie funktionieren und wofür sie nutzbar sind, kann es an zwei Workshops am 22. und 23. Januar in Kiel („DieYogainsel“, Holtenauer Str. 82) ausprobieren. Die Tierärztin und Heilpraktikerin (psych.) Dr. Heike Mara Wilfarth, beschäftigt sich seit mehr als einem Jahrzehnt mit Aufstellungen. Anmeldungen und Informationen gibt es bei der Tierarztpraxis Molfsee, Dr. Scholtisek, Tel. 0431-651144.

AM TELEFON

TierFreund



Heute
von 14 bis 15 Uhr
Rainer Langholz
0431-903-2882
lz.red@kieler-nachrichten.de

Eine alte Rasse wird neu entdeckt

Einst sehr verbreitet – auch in Schleswig-Holstein – war der Dansk-Svensk Gardhund nahezu ausgestorben. Doch in Dänemark gingen Liebhaber auf die Suche nach den „Resten“, um die liebenswerte, kleine Hunderasse am Leben zu erhalten.

Von Rainer Langholz

Immer zum Spielen und Toben aufgelegt, vor allem wenn ein Leckerchen winkt: Jutta (großes Foto und kleine Fotos jeweils links) und Robert sind in der Wohnung dann ruhig und ausgeglichen.
Fotos Langholz

Den Dansk-Svensk Gardhund (DSG) – auch Dänischer Bauernhund genannt – gibt es schon sehr lange, hat sich auch Sabine Paustian belesen. Er gehörte zum Alltagsbild der Bauernhöfe vor allem in Dänemark und Schweden, aber auch in weiten Teilen Schleswig-Holsteins. Schon zu Zeiten der Wikinger soll es die Rasse gegeben haben. Auch in Zirkussen seien die intelligenten Tiere einst häufig zu sehen gewesen, erklärt die Schönbergerin. Die Hunde hielten die Ratten und Mäuse kurz, waren der Spielkamerad der Kinder und meldeten Fremde an, ohne aggressiv zu werden. Doch in der Folge des Höfesterbens wurden auch die Hunde immer seltener.

Sabine Paustian hatte in Tierheimen nach einem Familienhund gesucht, doch die beiden Tiere, die sie und ihre Familie aufnahmen, erwiesen sich – „leider“ – als ungeeignet, vor allem mit Blick auf die vor einigen Jahren noch sehr kleinen Söhne. So wurde in einem Hunderassenbuch geforscht, und man stieß auf den Dansk-Svensk Gardhund, dessen Charakter sich ideal für einen Familienhund las: intelligent, lernfreudig, kinderfreundlich, aufgeweckt, verspielt, fröhlich, kontaktfreudig, robust, anhänglich, wachsam, liebenswert.

Einen Dansk-Svensk Gardhund toll finden, war eine Sache, erinnert sich Sabine Paustian, einen zu bekommen, war eine ganz andere. In Deutschland gibt es wohl nur zwei Züchter, aber in Dänemark hatte die Suche Erfolg: Vor fünf Jahren zog Robert („Robbie Williams gastierte damals in Hamburg“) ein, vor etwa zwei Jahren dann Jutta, benannt nach der Rennfahrerin Jutta Kleinschmidt – „es sind halt drei autobegeisterte Männer im Haus…“ Jutta stammt auch aus Dänemark, aber „aus einer ganz anderen Ecke unseres Nachbarlandes“.

Obwohl die Rasse altbekannt ist, tun sich die Verbände schwer mit ihr. Erst in den späten 1980-er Jahren gab es einen Rassestandard. Anerkannt ist der Dansk-Svensk Gardhund derzeit nur bei den dänischen und schwedischen Dachverbänden, die das Ihre zum Erhalt der Rasse beigetragen haben. Doch beim FCI fehlt immer noch die Anerkennung. Die Fédération Cynologique Internationale, kurz FCI, ist der weltweit größte kynologische Dachverband. Zu ihm gehören 84 Mitglieds- und Partnerländer mit jeweils nur einem Verband pro Land. Für Deutschland ist das der VDH.

Sabine Paustian ist jedenfalls am Schwärmen: Die Größe von maximal 38 Zentimetern Schulterhöhe bei Rüden und bis zu 35 Zentimetern bei Hündinnen bei einem Gewicht von zwölf bis 14 Kilo sei prima auch für Kinder zu „bewältigen“, beim Urlaub mit dem Wohnwagen können die Tiere prima mitgenommen werden. Der DSG geht gern spazieren, muss aber nicht meilenweit marschieren, er ist ruhig und ausgeglichen auch nach kurzen Ausflügen. Er bleibt in der Nacht ruhig, auch Kopfarbeit wie die Suche nach Leckerlis lastet ihn aus, er liebt es, mit einer Wolldecke zu toben. Und er ist glücklich und zufrieden, wenn er bei seiner Familie ist. Man kann ihn bestens zu diversen Erledigungen mitnehmen, er bleibt immer ruhig. Er gibt nur Laut, wenn jemand das Grundstück betritt, der dort nicht hingehört, oder wenn er seine Menschen zum Spielen motivieren möchte. Und es sei toll, wenn die Hunde auch mal „albern“ sind – vor überschäumender Lebensfreude. Nicht zuletzt ist sein Fell sehr pflegeleicht. Ein „genialer Familienhund“, erklärt die Hundefreundin, er gehe hervorragend mit Kindern um, nehme auch einen unabsichtlichen Knuff nicht übel, freue sich über jeden, der Ball mit ihm spielt.

Unerfahrene Menschen verwechseln den DSG gern mal mit dem Jack Russell Terrier. Das mag an seiner weißen Grundfarbe (damit man ihn in der dunklen Scheune sehen konnte) mit ein- oder zweifarbigen Flecken liegen und an einer ähnlichen Größe. Doch hat der Dansk-Svensk Gardhund gar nichts mit einem Terrier-Charakter gemein, sondern zählt – wenn überhaupt – eher den Deutschen Pinscher zu seinen Ahnen.

In Dänemark, so Sabina Paustian weiter, gebe es sehr liebevolle Zuchten für den DSG. „Es wäre schön, wenn sich die Rasse wieder mehr etablieren könnte, ohne gleich als Modehund zu enden“, so ihr Wunsch. Sie selbst möchte mit Robert und Jutta dazu beitragen, dass man den Dansk-Svensk Gardhund auch in Schleswig-Holstein wieder häufiger zu sehen bekommt. Nachwuchs ist geplant.

Der Eurasier und die arabische Prinzessin…

Von einem Erlebnis der „besonderen Art“ berichtet TierFreund-Leserin Ulrike Jürgensen:

Unsere Eurasierhündin Lenka hat vor Kurzem Welpen bekommen, und ließ uns für einige Stunden eintauchen in die geheimnisvolle Welt der Herrscher des heißen Wüstensandes, der edlen Araber und schnellen Falken. Es begann damit, dass unsere 16-jährige Tochter Christine meinte, ich solle doch mal den Anrufbeantworter abhören. Da hätte ein Herr draufgesprochen, der für seine „Staatsgäste einen männlichen Welpen“ suche. Hörte sich unglaublich an, aber tatsächlich – es handelte sich um die Welpenanfrage des Concierge eines Fünf-Sterne-Hotels in München, in dem zurzeit eine berühmte arabische Scheichfamilie zu Gast war. Drei der dazugehörigen Prinzessinnen waren auf der Suche nach einem Hundewelpen: Die eine suchte einen Akita Inu, die zweite einen Shiba Inu und die dritte einen Eurasier. Die drei Damen wollten sich wohl diesmal ein ganz besonderes „Souvenir“ aus Deutschland mit nach Hause nehmen. Nun hatte der Concierge schon drei Tage lang „europaweit“ herumtelefoniert, um der Prinzessin ihren Wunsch nach einem Eurasierwelpen erfüllen zu können, doch er hatte kein Glück. Schließlich war er über Empfehlung an mich geraten, hatte gleich auf meinen Anrufbeantworter gesprochen und mailte mir zusätzlich sein Anliegen.

Die darauf folgenden telefonischen Verhandlungen mit dem Concierge waren sehr interessant. Er schilderte mir, er kenne diese Scheichfamilie schon sehr lange und hätte ihnen schon diverse Male Araber und Falken besorgt. Nur mit dem Eurasier sei es diesmal wohl eine etwas härtere Nuss. Die Prinzessin sei es nämlich nicht gewöhnt, lange auf die Erfüllung ihrer Wünsche zu warten. Dafür zeige man sich dann aber auch „sehr erkenntlich“.

Er hatte natürlich schon im Vorfeld versucht, ihr vorsichtig zu erklären, dass man einen drei Tage alten Welpen noch nicht kaufen kann, sondern mindestens zwei Monate darauf warten muss. Scheinbar hatte der arme Concierge es nicht ganz leicht mit ihr. Und nun kam auch noch ein weiterer Stolperstein hinzu: Ich wies ausdrücklich darauf hin, dass Eurasier unter keinen Umständen in Zwingerhaltung leben dürften und engen Anschluss an den Menschen benötigten, um glücklich zu sein. Das sei meine absolute Bedingung. Der Concierge wurde daraufhin spürbar nachdenklich, man sah buchstäblich seine Felle davon schwimmen bei dem Gedanken, wie er denn das nun der Prinzessin wieder beibringen sollte. Aber er sah es ein und dankte mir für meine Offenheit. Er wolle sich nun mit der Prinzessin darüber unterhalten, wenn sie wieder von ihren Besorgungen ins Hotel zurückgekehrt sei und sich dann gegen 17 Uhr wieder bei mir melden. Und damit endet schon das kleine Märchen aus 1000 und einer Nacht, kaum dass es begonnen hat, denn der Concierge ließ danach nichts mehr von sich hören, weder um 17 Uhr noch später. Wahrscheinlich war für ihn das Ganze doch ein zu heißes Eisen. Es ist sicher kein Leichtes, einer arabischen Prinzessin Bedingungen zu stellen oder ihr gar vor Augen zu führen, dass auch das Erzeigen von großzügigen „Erkenntlichkeiten“ nicht immer den gewohnten Erfolg garantiert. Wie ist es doch gut, dass auch eine Prinzessin nicht alles sofort für Geld bekommen kann, was sie sich gerade mal in den Kopf gesetzt hat. Übrigens: Ob die anderen beiden Prinzessinnen wohl Glück mit ihren beiden Hundebestellungen hatten?

Braucht viel Zuwendung. Eurasier-Welpe Guniéwa (aus der Zucht Riekendahl's).
Foto privat